

ENDE

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 26 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 26 261. Geschäftszeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die 6spaltigen Petitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinskampagnen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 182.

Dresden, Dienstag den 10. August 1915.

26. Jahrg.

Lomza genommen!

Vorwärtsschritte bei Rowno. — Seit dem 7. August über 10000 Russen in Nordpolen gefangen. — Ein englischer Hilfskreuzer torpediert.

Die Polen und ihr Schicksal.

Kragrod, 3. August 1915.

Eigenbericht vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.
Das verlassene, gehetzte, arme polnische Volk macht nun schwere Zeiten durch. Die große Masse des religiös-nationalistisch geprägten Volkes, die vertrauensvoll auf das Wiedererwachen und auf ein neues, herrliches Aufblühen des katholischen Polenreiches wartete, sah sich mit dem Andeuten des gewaltigen Weltgeschehens rat- und hilflos den sich überschlagenden Ereignissen preisgegeben. Was tun? Wohin sich wenden? Das waren Fragen, die den einzelnen erfassten, die jedoch als Ausdruck eines nationalen Gefühls kein einheitliches Bollen auslösten. Je nach den entscheidenden Interessen drängte es bald nach Rußland, bald nach den Zentralmächten. Die herrschende Schicht, die Großgrundbesitzer, Fabrikanten usw. sind mit ihren Interessen so stark in Österreichs Reich verankert, daß ihnen die großpolnische Agitation lediglich das Mittel dazu ist, das unbillige polnische Volk in gläubiger, unentwegender Erwartung auf spätere Befreiung und das Vereindeutschen einer glanzvollen Zukunft zu erhalten. Das neue Polenreich ist ihnen kein politisches Ziel, sondern nur eine fata Morgana, mit der sie das Volk bezugbaren wollen. Andere Interessentkreise hoffen wohl in einem neuen Polen schneller und besser zu Macht, Ansehen und Reichtum zu gelangen; aber man war im Zweifel, ob man sich dabei auf die Seite Rußlands oder Deutschlands als Helfer bei der Neugeburt, für welche die Stunde zu schlagen schien, werfen sollte. Deutschland versprach mit seiner glänzenden Organisation, mit seinem vorwärtsstrebenden Drang zu industrieller Entwicklung, mit seiner Kapitalkraft, seiner höchsten Technik und seinem großartigen Verlehrsnetze die Erfüllung aller kapitalistischen Hoffnungen. Nur ein Bedenken drängte schwer und entscheidend auf die andere Waagschale: als Freund Deutschlands stützte man das russische Hinterland als Absatzmarkt zu verlieren, den Deutschland der polnischen Industrie und dem Großgrundbesitz nicht andernwärts ersatzlos werde. Andere Gutbesitzer glaubten wieder, ihre Interessen würden am besten durch einen Anschluß an Oesterreich gewahrt, wo sie nach ihrer Meinung durch parlamentarischen Einfluß die Gestaltung ihres Geschicks vornehmlich lenken könnten. So strebten die verschiedenen Interessenten mit ihren Wünschen durch- und gegen- einander. Zudem wollte man in weiser Vorsicht erst die Stunde der Entscheidung abwarten, um den Anschluß an den zweifellos stärkeren nicht zu verpassen. Dabei verpackte man jeden Anschluß. Sängu kam, daß die sich überschlagenden Ereignisse die wehrfähigen Polen größtenteils in die Gewalt der gegnerischen Mächte brachten, ehe die politischen Führer des Volkes zu einer klaren Situation klären und beherrschenden Stellungnahme kommen konnten. Haben und drüben standen Polen im Waffenrock als „Heimde“ gegenüber, dem Schicksal gezwungen, sich gegenförmig zu werden. Damit war die Rolle Polens so gut wie entschieden, das Polentum als entscheidender Faktor bei der Neugestaltung ausgeschaltet. Daß es sich als vollständig einflußlos erweisen würde, hatte man jedoch nicht erwartet. Die verschiedenen Proklamationen an die Polen lösten lebensfalls darauf ab, daß ihnen die maßgebenden Kreise einen stärkeren Rationalismus, eine größere Aktivität und Stoßkraft zutrauten, als sie unter den schwelenden Umständen zu entwickeln vermochten. In Apathie wartete nun das Polentum auf die Beendigung des Krieges; es ist dabei politisch unerschlossen. Wie sich nachher die Landkarte gestaltet, ist ihm gleichgültig, wenn nur der schreckliche Krieg bald zu Ende wäre. Er raubt ihm seine Söhne, betäubt sein Volk, jagt es selber von Haus und Hof, von seiner Hoffnungsquelle, treibt die armen Menschen umher, ohne daß sie einen Anker der Hoffnung auswerfen könnten. Mag ihre Existenz noch so kümmerlich, noch so traurig gewesen sein, sie klammerten sich doch daran. Sie war ihnen doch ein fester Punkt, den sie jetzt um so mehr schätzen, je hilfloser sie sich fühlen in dem Meer der Ungewißheit, in dem sie nun umhergeworfen werden.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 10. August. (Eingegangen nachm. 3.30 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Ypern gelang es starken englischen Kräften, sich in Besitz des Westteiles von Hooge zu setzen. Französische Minensprengungen in der Gegend des Gehöftes Beaufejour in der Champagne waren erfolglos. Nach der Zerstörung des Viaduktes von Dammerkirch durch unsere Artillerie am 30. Mai haben die Franzosen im Zuge einer Umgehungsbahn die Garg südlich von Mansbach überbrückt. Die kürzlich fertiggestellte Brücke wurde gestern durch einige Vortreffer unserer Artillerie zerstört. Am Südrande des Hessewaldes westlich von Verdun wurde ein französischer Zesselfallon heruntergeschossen. Am 9. August 11 Uhr abends warf ein feindlicher Ziegler auf Cadzand (auf holländischem Gebiete in der Nähe der belgischen Grenze) Bomben. Zwischen Vellingen und Rheinweiler (südlich von Mülheim in Baden) mußte ein französisches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen; Führer und Beobachter sind gefangenengenommen. Bei Pfirt wich ein feindlicher Ziegler, durch unser Feuer gezwungen, auf Schweizer Gebiet aus.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Westfront von Rowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Fortlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige hundert Russen zu Gefangenen. Vier Geschütze wurden erbeutet.

Truppen der Armee des Generals von Schoß durchbrachen gestern nachmittag die Fortlinie von Lomza, erstürmten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung.

Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten. Von Wojany westlich von Prof* bis zur Bugmündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht.

Seit dem 7. August wurden hier 23 Offiziere, 10 100 Mann zu Gefangenen gemacht. Westlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawow—Rowo-Minif gelangt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generalobersten von Boyrjch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Zelechow. Sie nahm Anschluß an den von Süden vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf der Front von Ostrow bis zum Bug wurden die feindlichen Nachhuten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

* Prof liegt 12 Kilometer südlich Ostrow.

Ein irreführender Artikel des Vorwärts.

Der Vorwärts veröffentlicht einen Artikel unter der Aufschrift: Wo stehen wir? Der Artikel verfolgt die Absicht, die bevorstehende Entscheidung der Reichstagsfraktion über die neuen Kriegskredite im Sinne der Ablehnung zu beeinflussen, und zwar sucht er diese Absicht dadurch zu fördern, daß er die Frage der Kriegskredite mit anderen Fragen der zukünftigen inneren Politik künstlich in Verbindung bringt. Ein großer Teil der sozialdemokratischen Führer, sagt der Vorwärts, strebe für die Zukunft eine Wiedervereinigung an und wolle deshalb in der jetzigen Kriegszeit keinen festigen Zwiespalt zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien. „Daher“ sei seit einiger Zeit in der Partei eine Kampagne für Kriegskredite zu bemerken, wie sie den bürgerlichen Parteien entsprechen. Nicht die Grundsätze der Partei sollen maßgebend sein, sondern die „Fürsorge vor der Isolierung, die Angst, den Anschluß an die bürgerlichen Parteien, das Wohlwollen der Regierung zu verlieren“. Diese Auffassungen seien aber grundverschieden von dem, was auch die Partei-Majorität vom 4. August beabsichtigt hätte. Man wolle jetzt die Sozialdemokratie in eine sozialpolitische Reformpartei, man wolle die Politik des 4. August zu einer „Diktatur der Rechten über die Partei“ umwandeln. Der Vorwärts sagt dann wörtlich:

„Die Partei steht also jetzt in der Tat vor einer Schicksalsstunde, und die Entscheidungen, die ihre leitenden Instanzen zu fällen haben werden, sind von so erster Bedeutung wie nie zuvor. Nicht um die Stellung zum Kriege und zu einzelnen Regierungsmaßnahmen allein handelt es sich, obwohl auch in dieser Stellungnahme schon die grundlegenden Prinzipien des internationalen Sozialismus und der Demokratie in Frage stehen. Es handelt sich um mehr: um die Wahrung des Charakters unserer Partei, ihrer Eigenheit, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit nicht nur in der schweren Zeit des Krieges, sondern auch in der

nicht minder schweren, die uns dann bevorsteht. Nicht Probleme der auswärtigen Politik, nicht nur die Schicksalsfrage des Einflusses der proletarischen Demokratie auf den Friedensschluß, nicht nur der Schutz des Volkes vor Lebensmittelwucher und Ausbeutung, sondern die gesamte künftige Politik der Partei steht zur Entscheidung. Hinter der „revisionistischen Heberflucht“ der Ausbeutungen und Zweideutigkeiten verbirgt sich nur, das Volk und andere offen fordern: Kulgebden der bisherigen Parteigrundbände und der Parteitaktik, Zusammenwirken der Partei mit den bürgerlichen Parteien im gemeinsamen Kampf, Einsetzung der Partei als weisungsbefehlende unter gleiche in das Getriebe des bürgerlichen Parlamentarismus.

Das ist in Wahrheit die Entscheidung, vor die im gegenwärtigen Stadium der Parteientwicklung sich die leitenden Instanzen der Partei gestellt haben. Wir sehen ihrem Spruche mit Spannung entgegen. Das letzte Wort freilich wird die Geschichte sprechen.“

Diese Darstellung des Vorwärts ist durchaus falsch und irreführend.

Die Frage der Kreditbewilligung ist bisher stets nach ihrer eigenen, außerordentlich großen Bedeutung geprüft und entschieden worden. Es ist eine ganz haltlose und schlimme Unterstellung des Vorwärts, daß ein Teil unserer Parteigenossen sich bei seiner Stellungnahme zu den Krediten von Nebenabsichten für eine neue innere Politik habe bestimmen lassen oder sich bei der bevorstehenden Entscheidung davon bestimmen zu lassen beabsichtige. Die Stellungnahme zu Kriegskrediten ist bisher erfolgt und muß weiterhin erfolgen auf Grund der Beurteilung der Kriegslage, auf Grund einer Prüfung der Frage, ob die Bewilligung für die Sicherheit und Zukunft Deutschlands nötig ist oder nicht. Der Vorwärts hat offensichtlich noch immer kein Verständnis für die in der gegenwärtigen schicksalschweren Zeit alles andere weit überragende Frage. Er sucht von dieser Hauptfrage abgelenken und durch Vermählung von

Gestern sah ich vor der Kirche in Augustowo etwa 150 polnische Frauen, Männer und Kinder. Mütter tragen ihre Kinder auf dem Arm. Man quälte sich mit Baden und Rufen herum. Viele weinten, einige jammernd laut. Es waren Flüchtlinge und Leute, die man aus der Frontlinie nach hier gebracht hat. Nur sollten sie weiterkommen, um bei Gemeinbeiten beschäftigt zu werden. Die Leute aber, die so viel von Geflüchten, Obdachlosen usw. gehört hatten, flüchteten, Schreien und Weinen ihnen bevor. Die meisten hatten sich der „brodenben“ Gesehe durch die Nacht entzogen. Über 2000 waren während der vorausgehenden Nacht verstorben. — Das Leide der Polen ist unermesslich!

D. W. v. L., Kriegsberichterstatter.

ENDE

Ein englischer Hilfskreuzer torpediert.

Das Nikaupische Bureau meldet aus Christiania: Hier angekommenen Nachrichten zufolge wurde gestern Abend der englische Hilfskreuzer Indica (7000 Tonnen) nördlich von Vedd beim Einlaufen in den Vestfjord torpediert. Der schwedische Dampfer Göstaland ging mit 80 Mann der Besatzung nach Karlskrona ab. Etwa 72 Mann wurden auf Helligöart gelandet. Die Militärbehörden haben die nötigen Maßnahmen getroffen.

Das Christianiaer Morgenblatt meldet aus Dronheim: Der schwedische Dampfer Göstaland hat vorgestern nachmittags 6,45 Uhr den englischen Hilfskreuzer Indica nordwestlich von Helligöart, einer kleinen Insel vor Vedd, bemerkt. Er glaubte, der Engländer wolle ihn zum Hafen veranlassen. Kurze Zeit darauf sah die Besatzung des schwedischen Dampfers, daß das Schiffschiff des Kreuzers sank und er einige Minuten später vollständig verschwunden war. Das Schiff hatte einen Vollmotor erhalten. Das Unterboot ist von der Göstaland nicht bemerkt worden. Der Dampfer brachte gestern 80 Matrosen und 14 Offiziere nach Karlskrona. Eine Stunde darauf brachte der englische Hilfskreuzer Samson 6 Mann, darunter mehrere Offiziere. Zwei Boote der Indica brachten 72 Mann nach Helligöart; außerdem wurden 6 Tote gelandet, darunter drei Offiziere. Die gesamte Besatzung der Indica betrug 340 Mann. Die getretete Mannschaft wurde in Karlskrona interniert.

Die norwegische eiserne Segelboot Normann, 1000 Tonnen, mit einer Holzladung, also Vorräte, unterwegs nach dem Meer, ist von einem deutschen U-Boot quer ab von Nordal, 6 Seemeilen vom Lande entfernt, versenkt worden.

Der dänische Dampfer Lun hat in Aker sieben Mann und eine Frau von der Besatzung des Ostensburger Dampfers Kati gelandet, der von Schweden nach England mit Granatholz unterwegs und am Freitag in der Nordsee von einem deutschen Unterboot in den Grund geholt worden war. Die Besatzung war in zwei Boote gegangen. Die Insassen des einen sind am Sonntagabend vom Land aufgenommen worden. Im zweiten Boot wurden sich der Kapitän und neun Mann, deren Schicksal unbekannt ist. (Gründungszeit ist unbekannt.)

Deutsches Reich. Die Kartoffelfrage.

Die Kartoffelverförmung des deutschen Volkes im ersten Kriegsjahre war, wie die Leser wissen, eine wahre Tragödie. Zuerst ein steigender Mangel, der selbst die sanftesten Herzen in die höchste Erregung versetzte, dann ein langsames und unsicheres Eingreifen der Regierung, dazu Masseneinkäufe durch die Städte, deren Kartoffeln zum Teil halb verkauft auf den Markt gebracht wurden, plötzlich ein starkes Ueberangebot von Kartoffeln und dann wieder die tollsten Preisbewegungen. Wir wissen nicht einmal, ob wir mit diesem Abschnitt aus der Erscheinung der Kartoffel die vollständigste Uebersicht haben. Jetzt naht sich von Mitte August an die neue Kartoffelernte und schon hören wir auf der einen Seite allerlei Beschwichtigungswörter offizieller Natur und auf der anderen Seite Berichte von Vorverkäufen der Kartoffelbauern an Händler und Agenten. Wir hören auch, daß gesondert im Schoße der Reichsleitung die berühmten Erzeugnisse käuflich und Verhandlungen über die Verwendung und Verteilung der neuen Ernte. Es wird daraus nichts Einzelnes und Sicheres bekannt, nur heißt es, daß eine allgemeine Beschlagnahme auch für die kommende Ernte in Frage kommen werde. Danach steht also nur gerade das Gegenteil fest, was die Dokumente und alle volkswissenschaftlichen Zeitschriften im vorigen Jahre positiv gelehrt hatten: die allgemeine Beschlagnahme der Kartoffeln. Es besteht nun die Aussicht, daß wir wieder in die schönsten Zeiten von Kartoffelwunder, Kartoffelknappheit und Kartoffelverderben hineingeraten, wenn nicht die öffentliche Meinung, im Besonderen die Presse und die Parlamente, beiseite mit Energie ihre alten Forderungen wiederholen und den Behörden nahelegen, daß sich niemand erneut solche Zustände stellen lassen wird, wie sie im vorigen Jahre auf dem Kartoffelmarkt hervorbrachten.

Helferisch über die Kriegsausgaben.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helferisch hat nach einer Berliner Meldung der Frankfurter Zeitung, dem Berliner Vertreter der Reichsämter, Herrn Dr. Schöppendick, auf die Frage, ob die finanzielle Lage ein Hindernis über die weitere Dauer des Krieges ermöglicht, folgende Antwort: „Der Krieg erfordert unermessliche finanzielle Opfer. Ich schätze, so sagte der Staatssekretär, daß die täglichen Ausgaben der kriegsführenden Staaten sich jetzt auf nahezu 200 Millionen Mark stellen, die monatlichen Ausgaben also auf mehr als 8 Milliarden Mark und die Jahresausgaben auf rund 100 Milliarden Mark. Die schwersten finanziellen Opfer tragen Deutschland und England. Ich glaube jedoch nicht, daß die finanziellen Ausgaben einen Anhalt für das Urteil über die Dauer des Krieges ermöglichen, wenigstens nicht das für Deutschland nicht der Fall. Denn Deutschland hat den Krieg so gut wie ausschließlich mit Mitteln und Materialen, die es unter Ausnutzung aller nationalen Produktionsenergien im eigenen Lande erzeugt. Deutschlands Kriegsausgaben sind Zahlungen an sich selbst. Das landläufige Wort „Das Geld bleibt im Lande“ heißt nichts anderes, als: Deutschland führt seinen Krieg nicht mit Geld, sondern mit seiner auf intensiver angespannter Arbeit. Die finanzielle Frage ist für uns eine Frage der nationalen Arbeitsenergie. Deutschland kann finanziell nicht unterliegen, solange seine Arbeitsenergie nicht getroffen wird — und Deutschlands Arbeitsenergie kann nicht getroffen werden.“

Leuerungstrawalle.

Zu großen Strawallen kam es in verschiedenen thüringischen Orten wegen der hohen Lebensmittelpreise. In Weiskirchen wurden einer Bäuerin, die für ein Ei 20 Pf. verlangte, vier Stück davon ins Gesicht geschlagen. Ebenso erging es einer anderen mit Butter, für die sie 1,10 M. gefordert hatte. Der Inhalt der Obst- und Kartoffelkörbe wurde auf dem Marktplatz herumgeworfen, weil die Verkäuferinnen auf dem Marktplatz der Bäuerin große Antworten gaben. In Gerabronn eine große Menschenmenge, erregt über die hohen Preise, vor dem Stand zu Stand und ließ, wie in die Preise zu hoch waren, die Verkaufshände um oder eignete sich sogar Eier, Butter, Butter usw. an, ohne es zu bezahlen. Ein Landwirt wurde gestochen, so daß die Lauben davonfielen. Einer Händlerin, die für das Pfund Butter einen hohen Preis verlangte, wurde ein Teil des Wares ins Gesicht geschlagen.

Ebenso erging es einer anderen, die für ein Stück Butter 1,10 M. verlangte. Die Schutzleute, die herbeigeeilt waren, konnten nur mit Mühe wieder Ordnung schaffen. Auf dem Wochenmarkt in Sonneberg kam es namentlich wegen der hohen Kartoffelpreise zu Unruhen. Die Verkäufer wurden mit Stöcken bedroht, schließlich ließen sie sich herbei, den Kartoffelpreis von 70 auf 55 Pf. für die Wege herabzusetzen. Die Butterfrauen waren überhaupt nicht zu finden. Sie hatten wahrscheinlich Punkte gerochen und hielten sich fern vom Kampfplatz.

Die Einzahlung auf die zweite Kriegsanleihe hat in der letzten Woche weitere Fortschritte gemacht, es sind 20,4 Millionen Mark eingegangen, wodurch der bislang gezahlte Betrag auf 897,96 Millionen Mark gleich 98,6 Prozent der Gesamtzeichnung gestiegen ist. Trotz der neuen Einzahlung haben sich die von den Darlehensklassen für die zweite der zweiten Kriegsanleihe hergegebenen Gelder wiederum vermindert, sie betragen nur noch 315,3 Millionen Mark oder 38,8 Millionen Mark weniger als am 31. Juli.

Ausland.

England.

Die Friedensbewegung.

Rotterdam, 9. August. Aus London wird gedruckt: Nach dem Labour Leader gewinnt trotz der wütenden Gegenpartei die Friedensbewegung der Vereinigung für demokratische Kontrolle an Umfang. Das Blatt bringt Berichte über erfolgreiche Versammlungen in 14 Städten des Landes während der letzten Woche, in denen die Redner als nächsten Schritt die Befreiung der Friedensbedingungen Englands fordern.

Parteilangelegenheiten.

Zur Angelegenheit „Heimatdant“.

Durch die gestrige Darstellung des Landesvorstandes ist der Verlauf der Beratungen in den sächsischen Parteinstanzen über die Stellungnahme zum Heimatdant hinreichend klargestellt worden. Es zeigt sich, daß diese Beratungen und Beschlüsse unter keinem günstigen Stern gestanden haben.

Der Dresdener und Leipziger Bezirksvorstand sind der Meinung, es sei am 19. Juli ein den Heimatdant verwerfender Beschluß einwandfrei zustande gekommen und dieser Beschluß bestünde zu Recht. Auf der anderen Seite sind der Landesvorstand sowie die Bezirksvorstände Chemnitz und Zwickau der Meinung, der Beschluß vom 19. Juli sei durch Mißverständnisse zustande gekommen, eine endgültige Einigung sei nicht erfolgt. Diese Mißverständnisse vertrete ferner die Ansicht, daß Gemeindeglieder für den Heimatdant zunächst beivilligt werden können. Da aber diese Körperlichkeiten die Mehrheit der Stimmen umfassen, so kam: unendlich der Beschluß vom 19. Juli als ordnungsmäßig und endgültig gefaßt Anerkennung finden. Es wäre ein wichtiges Versehen, den Beschluß mit Gewalt als endgültig hinstellen und durchzuführen zu wollen. Er kann tatsächlich nicht durchgeführt werden. Es kommt hinzu, daß die Vorstände der Wahlkreise in dieser Angelegenheit bisher noch gar nicht mitgewirkt haben. Wie wir erfahren, haben bereits mehrere Vorstände des sächsischen Bezirks sich zum Beitritt zur Beivilligung von Mitteln für den Heimatdant erklärt.

In der Sache selbst haben wir wiederholt dargelegt, daß es gänzlich verfehlt wäre, wenn unsere parteigenösslichen Gemeindeglieder Mittel ablehnen sollten, die den Kriegsalibiden und Kriegshinterbliebenen in Ergänzung der von Reich, Staat und Gemeinde bewährten Hilfeleistungen eine Erleichterung ihrer schweren Lage bringen sollen. Daß aber gewisse unglückliche Weisungen des Wohlwollens bei der Einrichtung des Heimatdant dazwischen kommen, das können wir ganz gewiß besser durch unsere Mitwirkung als durch unser Weisheitsbleiben erreichen. Die Arbeitvermittlung für die Kriegsalibiden, die Berufsberatung und Förderung bei Eintritt in neue Berufe, die Verhütung von Lohnrückfällen durch Ausnutzung schwacher Arbeitskräfte, sonstige Unterstützung der Invaliden und Hinterbliebenen — das sind wichtige Aufgaben, die die Arbeiterschaft unendlich lieblich anderen Richtungen überlassen darf. Da kann es kein Einverständnis geben, praktisches Arbeiten im Dienst der Leidenden ist die Lösung!

Genosse H. F. schreibt zu dieser Angelegenheit noch folgendes: Der Zwickauer Bezirksvorstand erklärt im vorigen Parteiblatt zu meinen Darlegungen am Sonnabend, daß die ursprüngliche Fassung des Beschlusses vom 19. Juli „nur in rohen Umrissen vorgelegen“ habe. Will man aber kann man in Zwickau denn nicht endlich einsehen, daß diese Behauptung, die den Kern der Sache bildet, falsch ist. Es heißt in dem Antrage, der gegen nur eine Stimme beschlossen wurde, bestimmt und eindeutig: „Den sozialdemokratischen Gemeindegliedern wird deshalb empfohlen, sich dagegen ablehnend zu verhalten, daß Mittel der Gemeindeglieder verwendet werden.“

Und im Protokoll heißt es ausdrücklich, daß an dem Beschluß nichts zu ändern ist. Deshalb ist auch die weitere Behauptung des Zwickauer Bezirksvorstandes falsch und wider Sinn. Die endgültige Fassung des Beschlusses sollte den Bezirksvorständen noch in der Druckform vorgelegt werden. Das sollte und konnte nur mit der Begründung des Beschlusses, nicht aber mit diesem selbst geschehen, denn daran gab es nichts mehr „endgültig zu fassen“. — Weiter schreiben die Zwickauer:

Einig war man nur über den Punkt, daß die Kriegsalibidenfürsorge grundsätzlich Sache des Reiches sei. Die von Chemnitz und Zwickau gemachten Einwürfe sind in einer Form erfolgt, die jeden Zweifel ausschloß.

Und dann noch ein: Wenn die Bezirksvorstände Dresden und Leipzig auf ihrer Anschauung hinsichtlich der Ablehnung von Mitteln für den Heimatdant seitens der Gemeindeglieder beharren, dann dürfte es auch nicht gekommen, daß sozialdemokratische Gemeindeglieder in Dresden und Leipzig irgendwelche Funktionen im Heimatdant übernehmen. Von besonderer Konsequenz zeugt das nicht.

Die Behauptungen — keine Tatsachen! — im ersten Absatz sind durch die Darstellung des Landesvorstandes glatt widerlegt. Es wäre lächerlich, wenn sich die Landesinstanzen noch hundentlangem Debatte lediglich darüber einig geworden wären, daß es sich um eine „grundtätige Sache des Reiches“ handle. Darüber herrscht vielmehr, und ganz selbstverständlich, von vornherein volles Einverständnis; dazu ist Brauch mehr als die Frage, ob die sozialdemokratischen Gemeindeglieder ablehnen sollen. Einwürfe dagegen sind in der entscheidenden Stellungung in der Debatte nur von Zwickau gemacht worden, von Chemnitz hat laut Protokoll überhaupt kein Genosse zur Sache gesprochen. Die Zwickauer Einwände fanden aber keine Beachtung. Wenn bei der Abstimmung nur ein Zwickauer Genosse dem Antrag im Sinne des Beschlusses zustimmte, so ist das ein Beweis für die Stärke der Arbeiterschaft im Reich.

Der aber der gesamte Zwickauer Bezirksvorstand gegen einen Beschluß Einspruch erhebt, gegen den er bei der Entscheidung nicht stimmte, so ist dieses Verhalten höchst sonderbar. „Von besonderer Konsequenz zeugt das nicht“, um im Zwickauer Jargon zu sprechen. — Wenn sich ferner vor der Entscheidung der Landesinstanzen einzelne Genossen persönlich bereits für den Heimatdant engagiert haben, so sind die Parteinstanzen dafür nicht verantwortlich; für ihre Entscheidung konnte das aber auch nicht maßgebend sein.

Schließlich sei die Frage erlaubt, warum die Parteiblätter in Chemnitz und Zwickau bis jetzt ihren Lesern von der Debatte über den Heimatdant im Stadtverordnetenkollegium in Leipzig — Mitte noch voriger Woche — nicht Kenntnis gaben? Das Chemnitz hat zwar gegen die von Dresden und Leipzig im Sinne des Beschlusses der Landesinstanzen gemachten Ausführungen polemisiert, diese Ausführungen selbst aber seinen Lesern nicht unterbreitet. Bekannte polemische Methode! H. F.

Reichstagsabgeordneter Genosse Davidsohn, der Vertreter des sächsischen Wahlkreises Grünberg, der als gebietender Landsturmman ins Heer trat und die jüngsten Kämpfe in Rußland mitmachte, ist ebenfalls vor einigen Tagen leicht verwundet worden. Näheres ist noch nicht bekannt.

Der Redakteur der Ameise, des Verbandorgans der Verlegerarbeiter Deutschlands, Genosse Karl Gerhardt, ist am 25. Juli auf dem Schlachtfelde in Polen gefallen. Ein Herzschlag setzte seinem Leben ein Ziel.

Letzte lokale Nachrichten.

Selbstmord. Heute vormittag wurde vom Bootsmann des Carolales die Leiche einer Frau im Wasser schwimmend wahrgenommen und an Land gebracht. Es handelt sich um eine etwa 70 Jahre alte gutgekleidete, noch unbekannt Frau, die während der letzten Nacht Selbstmord verübt hat. Der Leichnam wurde nach dem Johannisfriedhof gebracht.

Prognose der sächsischen Landwirtschaft

für den 11. August:

Seine wesentliche Tendenz; Gewitterneigung. Wetterlage: Die Druckverteilung zeigt gegen gestern morgen wenig Veränderung; sie ist über Mitteleuropa unverändert und weist nur geringe Unterschiede auf. In Sachsen herrscht trübes, teilweise nebligtes Wetter und es regnet heute morgen vielfach, allerdings meist schwach. Die Druckverteilung läßt sehr wenig Neigung zu Veränderungen erkennen, so daß die gegenwärtige Wetterlage im wesentlichen bestehen bleiben dürfte. Die geringen Druckunterschiede machen bei der beträchtlichen Luftfeuchtigkeit Gewitter wahrscheinlich.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Sudweis — 10, Pardubitz + 7, Brandeis + 72, Melnik + 58, Reimertitz + 9, Kautz + 24, Dresden — 120.

Telegramme.

Verurteilung eines angesehenen Bürger aus Wülhausen i. G. wegen Kriegsverrats.

† Berlin, 10. August. Der Mitinhaber der angesehenen Expeditionfirma Meyer u. Schauenberg in Wülhausen i. G., Alfred Meyer, wurde am 8. August nach zweitägiger Verhandlung wegen Kriegsverrats zu lebenslangem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Daß W. der Todesstrafe entgangen ist, verdankt er wohl nur dem Umstande, daß er am Schluß der Verhandlung ein volles Geständnis abgelegt hatte, wonach er dem französischen Nachrichtendienst längere Zeit hindurch Nachrichten über deutsche Truppenbewegungen übermittelt hatte. Meyer hatte übrigens auch noch einen Mordanschlag auf einen Gefängniswächter verübt.

Wettelauf von Offizieren.

† London, 10. August. Die Times behandeln in ihrem Leitartikel die einigermaßen heimliche Tatsache, daß fast täglich Inzerate in den Zeitungen erschienen, in denen Offiziere um Darlehen oder Geschenke im Betrag von oft nur wenigen Pfund Sterling bitten. Die Ursache hierfür, sagt das Blatt, liegt darin, daß außer den Gesellschaftsklassen, die früher die Offiziere stellten, auch andere Klassen in Anspruch genommen wurden, und daß die aus ihnen stammenden Offiziere vielfach keine Erfahrung im Umgang mit Geld hätten. Das Kriegsamt mußte darauf achten, daß die Auszahlungsgelder der Offiziere verständlich angelegt werden. Ohne sein Einverständnis könne der Schaden noch größer werden.

Handel mit Untauglichkeitszeugnissen.

† London, 10. August. In der Daily Mail schreibt ein Oberst, daß ein lebhafter Handel mit ärztlichen Zeugnissen über Untauglichkeit zum Kriegsdienst stattfindet. Tatsächlich untaugliche Leute meldebten sich zur Untersuchung und verlaufen dann ihre ärztlichen Bescheinigungen.

Mangelnde Fürsorge für Kriegsverwundete.

† London, 10. August. Daily News ziehen einen Vergleich zwischen der vorbildlichen Art, wie in Deutschland und Frankreich für diejenigen Soldaten, die Gliedmaßen verloren hätten, gesorgt wird, und dem Zustande in England. Das Blatt schreibt: Da das Oberhaus das Personengesetz verlegt und so die nötigen Gelder nicht flüssig gemacht hätte, seien die verarmtesten Soldaten in England auf Almosen angewiesen.

Der Alkoholismus in England.

† London, 10. August. In einer Zuschrift an die Times fordert ein in London bekannter Geistlicher strengere Maßregeln gegen das übermäßige Trinken besonders der Frauen. Er beschränkt die Aufzichte, die man jeden Sonnabend in einer bestimmten großen Verkehrsstraße beobachten könne. Nach Schluß der Schankstätten freuten dort Krüge und Schnapsflaschen auf offener Straße. Die Bürgersteige seien von Menschen bedeckt, die bis 1 Uhr oder 2 Uhr morgens tranken, rauchten, brüllten und sich unanständig aufführten.

Vernichtung eines Unterseebootes.

Romantempel, 9. August. Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront brachte heute früh 5,50 Uhr eines unserer Wasserflugzeuge durch Bomben ein scheinbares Unterseeboot vor Eulait zum Sinken. Im Norden von Ari-Burnus warfen wir gestern wiederholt Angriffe des Feindes zurück. Wir fügten ihm Verluste zu. Bei den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Wien, 10. August.

Die Tätigkeit der englisch-französischen Flotte im Ägäischen Meer und vor den Dardanellen wird, nach Meldungen von den griechischen Inseln, weiterhin durch die Entwertung der deutschen Unterseeboote empfindlich gelähmt. Trotz dem groß angelegten und mit festerem Afer gehandhabten Ueberwachungsplan durch Torpedojäger, Motorboote und Hilfskomplex nehmen sämtliche Einheiten der Küsterrotten schon auf das Gerüst von dem Auftauchen eines Unterseebootes scheinbar einen Wechsel ihrer Unterlage vor.

Ein Zement.

Paris, 9. August. Agence Havas meldet: Die spanische Botenschaft erklärt die Nachricht aus spanischer Quelle über das Verhören einer Verproviantierungsstelle für deutsche Unterseeboote in den spanischen Gewässern als unrichtig. Die amtliche Untersuchung habe ergeben, daß diese Nachricht unzutreffend sei.

Kanadas Kriegskosten.

Amsterdam, 9. August. Dem Handelsblatt zufolge sollen die Times aus Toronto, daß der Krieg Kanada bereits 18 Millionen Pfund gekostet hat. Die Gesamtsumme sind mit den neuen Ausgaben um 100 000 Pfund monatlich gestiegen.

Billige Fische

Residenz-Kaufhaus

Billiges Fleisch

Besuchen Sie unsere Fisch-Halle!

Table with fish and vegetable prices. Columns include Brat-Schollen, Schollen, Seehecht, Rotzunge, Kabljau, Seelachs, Lebende Schleien, Brat-Schellfisch, Schellfisch, Heilbutt, Dorsch, Lebende Karpfen, Kalbskamm, Kalbsblatt, Kalbsbrust, Kalbsniere, Kalbskeule, Kalbsrücken, Kalbskotelette, Gewiegtes, Rinderbrust, Rindskamm, Hochrippe, Gulaschfleisch, Hammelkeule, Hammelrücken, Frische Tomaten, Tafeläpfel, Grüne Bohnen, Wachbohnen, Blumenkohl, Zwiebeln, Zitronen, Radieschen.

Postkarten

mit Photographie 4 Stück 1 M., Dupond 1.80 M., liefert Richard Jähniq. Vergrößerungen nach jedem Bilde. nur Marienstraße 12. Jähniq.

Musenhalle. Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens. Der Franzose in der Mausefalle. Zeitbild a. d. Jahre 1914.

Seidel & Naumann, Dresden suchen für sofort tüchtige Werkzeugmacher. Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt.

Sofort Heizer gesucht! Bevorzugt werden solche, die schwimmfähig und sicher in der Rettung von Personen sind.

Luna-Park. Mittwoch den 11. August. 2. grosses Militärkonzert.

Grosse Ecksfein. beste 2 Pfg. Zigarette. TRUSTFREI. Eckstein & Söhne Dresden.

Richard Lange. Nach dem wir durch den Krieg schon den schmerzlichen Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders Alfred zu beklagen haben, erhielten wir wieder die traurige Nachricht, daß unser Sohn und lieber Bruder Richard Lange im Alter von 22 1/2 Jahren am 24. Juli durch Brustschuß schwer verwundet, am 4. August im Feldlazarett seiner Verwundung erlegen und auf dem Friedhof von Eckdorf in Rußland fern von der Heimat beerdigt wurde.

Flora-Sommer-Theater. Augsburger Strasse 7 (Hammers Hotel). Telefon 18218. Taeger-Ensemble. Täglich 8.20 Uhr: Eine Ehe.

Am Sonnabend starb nach langem, schmerzlichen Leiden mein lieber Sohn, unser Bruder Max Kurt Holfert im Alter von 20 Jahren.

Rach langen, bangen Monaten wurde und endlich die schmerzliche Gewissheit, daß unser liebster, unvergesslicher, jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam, der Soldat Ernst Krause im Infanterie-Regiment Nr. 177, 12. Komp., an den Folgen seiner Verwundung verschieden ist.

Stehbierhalle Arthur Beyer. Restaurant Kosselsdorfer Strasse 11. hält sich zur Einker empfohlen.

Straussfedern. alle fertig zum Selbstgarnieren; es ist dies der feinste Hutputz im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein echter Strausfedernhut findet überall das grösste Interesse.

Verband der Fabrikarbeiter: Zahlst. Dresden u. U. Bezirk Reichenberg. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag der Kollege Alwin Philipp im Alter von 50 Jahren verstorben ist.

Transportarbeiter-Verband. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege Friedr. Rich. Häntzschel Kohlenarbeiter, gestorben ist.

Mittels Heilmagnetismus behandelt Krankheiten. Magnetopath Rothe, Wettinerstr. 25.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Sonntag früh 4 Uhr unser lieber Rind Hermann Werner Hardtmann im Alter von 11 Monaten plötzlich und unerwartet sanft entschlafen ist.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Tante Ottilie Kipping geb. Lindner nach langem, schwerem Leiden im Alter von 44 Jahren am Montag früh sanft entschlafen ist.

Gewerkschaft	Kum. Militär	arbeitslos	männl.	weibl.	Unterst. in Markt
Maschinenbau	55	—	—	—	—
Bäder u. Konbitorien	621	10	4	6	86,—
Bauarbeiter	8589	68	68	—	801,70
Bergarbeiter	122	—	—	—	—
Büchsenmacher	78	6	6	—	2,—
Büchsenmacher (Pl. Grund)	8	1	1	—	8,—
Büchsenmacher	102	—	—	—	—
Büchsenmacher	737	1	1	—	10,50
Büchsenmacher	324	53	4	49	91,50
Büchsenmacher	940	49	49	—	200,50
Büchsenmacher	64	1	1	—	12,—
Büchsenmacher (Pl. Grund)	5	—	—	—	—
Büchsenmacher	128	—	—	—	—
Büchsenmacher (Pl. Grund)	17	—	—	—	—
Büchsenmacher	148	16	1	15	28,10
Büchsenmacher	1625	9	8	6	85,—
Büchsenmacher (Pl. Grund)	945	14	—	14	31,—
Büchsenmacher	210	—	—	—	—
Büchsenmacher	17	4	4	—	—
Büchsenmacher	80	2	2	—	13,50
Büchsenmacher	240	—	—	—	—
Büchsenmacher	282	5	8	2	—
Büchsenmacher	738	8	1	2	8,50
Büchsenmacher	290	7	—	7	—
Büchsenmacher	48	1	1	—	5,—
Büchsenmacher	137	16	8	13	38,20
Büchsenmacher	2041	120	117	8	644,86
Büchsenmacher	868	2500	21	2509	134,60
Büchsenmacher	87	1	1	—	—
Büchsenmacher	33	—	—	—	—
Büchsenmacher	104	—	—	—	—
Büchsenmacher (Pl. Grund)	47	—	—	—	—
Büchsenmacher	383	10	10	—	62,75
Büchsenmacher	520	17	17	—	—
Büchsenmacher	178	—	—	—	—
Büchsenmacher (Pl. Grund)	41	1	1	—	—
Büchsenmacher	10444	190	120	10	569,90
Büchsenmacher	12	—	—	—	—
Büchsenmacher	138	12	6	6	6,—
Büchsenmacher (Pl. Grund)	46	3	3	—	—
Büchsenmacher	208	23	19	4	54,25
Büchsenmacher	496	41	28	13	—
Büchsenmacher	428	41	29	12	217,70
Büchsenmacher	139	5	5	—	12,—
Büchsenmacher	64	—	—	—	—
Büchsenmacher	189	56	—	56	32,40
Büchsenmacher	8	—	—	—	—
Büchsenmacher	12	1	—	1	—
Büchsenmacher	107	—	—	—	—
Büchsenmacher	177	41	—	41	3,—
Büchsenmacher	135	20	20	—	—
Büchsenmacher	3172	15	15	—	52,—
Büchsenmacher	12	—	—	—	—
Büchsenmacher	1851	52	32	—	7,20
Büchsenmacher	87	94	94	—	—
Gesamt	33149	3459	699	2769	2701,15

Es wurden gezählt: vom 19./7. bis 24./7. 33088 3538 757 2801 2626,65

Mit obiger Statistik ist das Zahlenmaterial über die 52 Kriegswochen bekanntgegeben. Wer hätte je geglaubt, daß ein volles Jahr lang solche Zusammenstellungen in die Spalten unserer Zeitung hätten aufgenommen werden müssen! Zahlen, aus denen zu ersehen ist, wie sich die Zahl der zu Kriegsdiensten Einberufenen von Woche zu Woche steigerte, welchen Grad die Arbeitslosigkeit angenommen hat und welche Mittel aufgewendet werden mußten, um die Arbeitslosen über Wasser zu halten.

Folgende über das ganze Jahr in monatlichen Abschnitten gemachte Aufstellung zeigt, was die Dresdner Gewerkschaften in finanzieller Beziehung für ihre Mitglieder geleistet haben. Die respektable Summe von 837742,77 Mark ist für die Unterstützung der Arbeitslosen aufgewendet worden. Die Stadt leistete zu den von den Gewerkschaften geforderten Unterstufungen nach den hierfür aufgestellten Bedingungen Zuschläge oder erledigte für die bei der Gewerkschaft noch nicht bezugsberechtigten Mitglieder die Unterstützung selbst. In der als städtische Unterstützung genannten Summe von 184270,22 M. sind die von den Gewerkschaften mit ausgezahlten Zuschläge und die an aufgesteuerte Gewerkschaftsmitglieder gezahlten Beträge enthalten. Der August 1914 entfällt nur zwei Unterstützungswochen, weil die durch den Krieg arbeitslos Gewordenen erst zwei Wochen Stützzeit zurücklegen mußten.

Monat	Gewerkschaftl. Unterstützung	Städtische Unterstützung
August 1914 (2 Wochen)	140 498,00	—
September 1914 (4 Wochen)	235 898,00	53 898,61
Oktober 1914 (5 Wochen)	189 159,07	40 874,07
November 1914 (4 Wochen)	77 839,20	23 679,12
Dezember 1914 (5 Wochen)	68 872,33	28 871,93
Januar 1915 (4 Wochen)	40 844,93	18 015,29
Februar 1915 (4 Wochen)	88 759,28	11 500,23
März 1915 (5 Wochen)	19 856,98	6 087,83
April 1915 (5 Wochen)	14 784,75	4 588,25
Mai 1915 (4 Wochen)	10 719,46	1 894,20
Juni 1915 (4 Wochen)	15 052,70	1 876,40
Juli 1915 (5 Wochen)	18 030,95	1 086,25
August 1914 bis Ende Juli 1915	887 747,72	184 270,22

Eine Verhaftung. Wie uns mitgeteilt wird, ist am Sonnabend, nachdem schon zweimal ergebnislos gesucht worden war, Genosse Wolf, Döhlen, in Unterzucht genommen worden. Um welche Sachen es sich dabei handelt, ist nicht bekannt. Wolf ist seit mehr als 80 Jahren als Vortragender im Plauenischen Grunde tätig. Seine beiden Söhne sitzen im Felde.

Wir wollen, ganz abgesehen von der Verhaftung des Genossen Wolf, die Gelegenheit zu einem dringenden Worte der Mahnung benutzen. Es scheint, als ob seitens der Polizeibehörden gegen einzelne Personen die Anschuldigung erhoben wird, daß sie sich an ungenehmigten Versammlungen oder an Verbreitung von Flugchriften beteiligen. Falls es sich hierum handelt, so möchten wir etwaigen Parteigenossen und Parteigenossinnen, die die Tragweite ihres Handelns nicht übersehen, den dringenden Rat geben, sich auf keinen Fall auf Unternehmungen einzulassen, die sie unter Umständen in einen schweren Konflikt mit dem Strafgesetz bringen, ohne daß doch damit irgend ein Nutzen gestiftet werden kann. Es muß darauf hingewiesen werden, daß manche Handlungen, die in Friedenszeiten einwandfrei wären und auch jetzt von denjenigen, die mit den Gelegen weniger vertraut sind, für einwandfrei gehalten werden können, in der jetzigen Zeit seitens der Polizeibehörden und Gerichte unter Umständen als schwere Vergehen aufgefaßt werden.

Fadenziehendes Brot. Infolge der starken Verwendung von Kartoffeln bei der Brotbereitung hat sich in letzter Zeit häufiger eine Brotkrankheit gezeigt: es ist dies das sogenannte Fadenziehen, eine Bakterienkrankheit, die durch Kartoffelbakterien hervorgerufen wird. Die Kruste des erkrankten Brotes ist bräunlich verfärbt, feucht und schmierig und läßt sich zu langen Fäden ausziehen. Der Geruch ist anfangs nicht unangenehm, wird aber bald widerlich und ekelhaft. Solches Brot ist als verdorben anzusehen und darf nicht verkauft werden. Ein wirksames prophylaktisches Mittel gegen diese Krankheit ist, wie in der Deutschen Landwirtschaftlichen Presse ausgeführt wird, starkes Anfeuern des Teiges. Denn es hat sich gezeigt, daß schon das Vorhandensein von 0,3 Prozent Milchsäure genügt, um die Fortentwicklung der Kartoffelbakterien zu hindern. Außerdem ist es zweckmäßig, da die Bakterien ein lebhaftes Wärmebedürfnis haben, das Brot nach dem Backen rasch abzukühlen und bei niedriger Temperatur aufzubewahren.

Zur Wiedergewinnung der Fette aus den fetthaltigen Abwässern in Sägewerkstätten, Schlächtereien, Wurstfabriken, Krankenhäusern und Privatflächen für gewerbliche und technische Zwecke empfiehlt der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette einen Fettsäureapparat zu einem verhältnismäßig niedrigen Anschaffungspreis. Er ist bereits praktisch erprobt worden, und darf nach der Leberzeugung Sachverständiger als das im Augenblick für die Fettgewinnung aus den Spülwässern geeignete Mittel angesehen werden. Nähere Auskunft über den durch Vermittlung des Kriegsausschusses zu bezahlenden Fettsäureapparat geben die Ortsvereine des deutschen Gewerkschaftsbundes, die Fleischer- resp. Metzgerinnungen, die Organisationen der deutschen Hotelbesitzer sowie der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin W 8, Kanonenstraße 29/30.

Die Anzeige von Delfrüchten (aus Raps, Rübsen, Federich, Rabison, Deller, Wahn, Lein und Hanf gewonnene Früchte) und von den daraus gewonnenen Produkten fordert eine Bekanntmachung des Reichs. Die erste Anzeige soll spätestens bis zum nächsten Tage nach Erlass dieser Bekanntmachung erfolgen.

Gegen Preistreiberi und Lebensmittelwucher. Die Geschäftsstelle des Kriegsausschusses für Konjumenteninteressen, Dresden-A., Bismarckstraße 7, L., nimmt Beschwerden über jede Art von Preistreiberi, Lebensmittelwucher und Lebensmittelpreistücken entgegen, um alle erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Uebel in die Wege zu leiten. — Im getrigen Artikel zum Ausschlag der Preisverhältnisse im Kleinhandel muß es statt: Der bisherige... natürlich heißen: Der hiesige Kriegsausschuß für Konjumenteninteressen.

Der Brotpreis wurde von heute an auf Grund der Bekanntmachung des Kommunalverbandes von Dresden und Umgebung vom 29. Juli 1915, nach welcher Weizenmehl zur Brotbereitung nicht mehr Verwendung finden darf, von der Wäcker-Jungung zu Dresden und dem Verein der Brotfabrikanten von Dresden und Umgebung auf 74 Pf. für das Vierpfundbrot herabgesetzt.

Der abgeschlossene Haushaltplan der Stadt Dresden auf das Jahr 1915 ist erschienen. Der Haushaltplan für die bürgerliche Gemeinde schließt in Einnahme und Ausgabe mit 77 276 563 M. ab, der Haushaltplan für die Grundrenten- und Hypothekenanstalt mit 5 008 596 M., die Haushaltpläne für die Stiftungen mit 781 500 M. und der Haushaltplan für die evangelische Schulgemeinde mit 9 011 230 M. Die Einnahmen sämtlicher Haushaltpläne auf das laufende Jahr betragen in Einnahme und Ausgabe 92 187 898 M.

Für den Reiseverkehr beim Ferienabschluss wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken, gut zu verschüttern und mit Namen und Wohnung des Versenders sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsortstation deutlich zu beschriften. Die Gepäckabfertigung verlaufen Anhänger folgen mit Vorwand für Angabe des Abenders und Empfängers (1 Stück 1 Pf., 100 Stück 60 Pf.).

Volkensungen der in Schweden festgehaltenen deutschen Seeres- und Marineangehörigen sind wie die Sendungen der

Kriegsgefangenen von allen Postgebühren befreit. Auskunft über diese Personen erteilt das Jägerbataillon personalbüro Königl. Kriegsarbeit, Krustens palats, Stockholm 2. — Postanweisungen im Verkehr mit den deutschen Postanstalten in Russisch-Polen sind auf Vorbrücken für den Auslandsverkehr auszufertigen.

Zwei Einsteigdiebinnen, die kurz nach ihrer Zureiße aus Baugen einem Hotel in der Neustadt einen Besuch abstatteten, wurden erklappt und vom Wastwirt der Polizei übergeben. Diese stellte fest, daß beide bereits drei Handtäschchen mit Geld aus den Kleiderablagen hiesiger Geschäfte sowie einen Posten Wäsche aus einem Bodenraum mittels Einsteigdiebstahl gestohlen hatten. Für zwei Handtäschchen und die Wäschestücke konnten bisher die Eigentümer nicht ermittelt werden.

Verloren wurde am Sonntag zwischen 11 und 1 Uhr mittags von einem Beitragskassierer des Fabrikarbeiterverbandes in der Nähe des Hauses Großenhainer Straße Nr. 179 ein Umschlag mit Beitragsmarken. Der Finder wird gebeten, die Marke und die Marken im Bureau des Fabrikarbeiterverbandes, Schützenplatz 20, 3., abzuliefern.

Kinderhufkommission Mitten-Radig. Morgen Mittwoch Ausflug nach dem Waldteich. Stellen früh 8 Uhr am Feldschlößchen. Reichlich Probiant und Kaffee mitbringen.

Aus der Umgebung. Blaswitz. Am Sonnabend suchten sich zwei Dienstmädchen in der Elbe zu ertränken. Das Verweilen im Wasser scheint aber ihren Lebensmut wieder angefaßt zu haben. Sie begaben sich wieder aufs Trockene, wo sie in ihren durchnässten Kleidern lagend und weinend aufgefunden wurden. Die Polizei benachrichtigte die Mütter der Mädchen, die sie in ihre Heimat zurückholten.

Sellerau. Die Gebäude der Volkshochschule Jacques Dalacroze sollen nunmehr am 25. November 1915, vormittags 9 Uhr, im Wege der Zwangsversteigerung vor dem königlichen Amtsgericht, Abteilung 3, versteigert werden. Das gesamte Grundstück ist im Grundbuch für Kloische eingetragen und nach dem Grundbuch 1 Hektar 84 Ar groß. Es wird auf 723 241 M. geschätzt und besteht aus einem Schauspiel- und Schulgebäude mit Kegelbauten und Anbauten für Musik, Tanz und rhythmische Bewegungen, Kellererweiterungsbau, sieben verchiedenen Vorräumen, Schuppenbau, Schlagballspielplatz, Baumkulturanpflanzung und Wiesenland und liegt in der Gartenstadt Sellerau am Breiten Weg. Nach Angabe des Sachverständigen ist das Grundstück zu einem dauernden Betriebe für Schauspiel, Musik und Tanz bzw. rhythmische Bewegung und derartige öffentliche Vorführungen besonders geeignet. Das zu diesem Betriebe angeblich gehörende Inventar (Soweit es mit dem Gebäude nicht fest verbunden ist), dessen Zubehörerschaft nicht feststeht, ist gesondert auf 19 529 M. geschätzt. Ein Teil davon im Schätzungswerte von 6714 M. ist angeblich von der Finanzgesellschaft Wülers zur Glaue in der Schweiz gekauft.

Niederhäslich. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in der Verkaufsstelle des Konsumvereins Vorkwärts eingebrochen. Die Diebe hatten es anscheinend nur auf Geld abgesehen. Sie erbrachen eine Ladenkasse, wo ihnen ein geringer Geldebetrag in die Hände fiel, und durchwühlten Kisten und Kasten nach Geld. Sonst blieb nach bisherigen Wahrnehmungen alles andere unbedeutend. Von den Eindringern fehlt bis jetzt jede Spur.

Sportarten. Arbeiterturner: Striesen. Infolge Meinigens der Halle findet das Turnen Dienstag den 10. und Freitag den 13. August, für Turnerinnen Donnerstag den 12. August in der Erde statt. 15. August: Turnfahrt nach Cunnerdorf; Abmarsch früh 8 Uhr von der Erde. Mittwoch: Spielen auf der Elbwiese, Platz 2. Turnverein Die Naturfreunde. Dresden. 10. August 8 Uhr: Sitzung der Ortsgruppenleitung im Volkshaus, Zimmer 8. 12. August 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im kleinen Saal. 15. August: Tagestour. Göhrlich, Reihbornstein, Kölligsmühle, Großer Hainstein, Naturfreundebau; Abfahrt früh 8 Uhr vom Hauptbahnhof nach Kölligstein. 15. August: Nachmittagsstour. Wilder Mann, Waldteich, Vorkburg; Abmarsch 1 1/2 Uhr vom Wilden Mann (Endstation der Straßenbahnlinie 6). — Radeberg 14. und 15. August: Tagestour mit Vorabend. Weising-Altenberg; Abfahrt Sonnabend abend 6 43 Uhr nach Dresden. — Böhmisch-Ostfassen. 15. August: Klettertour im Schrammsteingebiet; Abfahrt früh 8 Uhr vom Hauptbahnhof nach Schandau. — Leuben. 11. August 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Goldenen Stern, Leuben. 15. August: Tagestour. Dinters Hauptbühl; Abfahrt früh 6 15 Uhr von Niederhäslich nach Krippen.

Verband Volksgesundheit. Radebeul. 11. August: Begier Kinderausflug nach Lindenau; Abmarsch 2 Uhr Scharfe Ecke. Essen und 15 Pf. mitbringen.

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend. Zur Beachtung! Sonnabend den 14. August 1915: Zentralvorstandssitzung. Tagesordnung: 1. Vortrag: Verwaltungstechnik. 2. Verschiedenes. Die Programme für September müssen bis spätestens 12. August an den Genossen Koch, Bischofplatz 10, eingeleitet werden. Veranstaltungen für Dienstag: 8 1/2 Uhr. — Kolla-Deutschi. Singabend im Goldenen Kater. Leiter: P. Nistau. — Coswig-Rätig. Spielabend.



"UNSERE MARINE"

Beste 2 Pfg. Cigarette

Deutsches Fabrikat
Trustfrei

GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Konjunkturvereine und Tarifverträge.

Die die Konjunkturvereine betreffende Rundschau berichtet, fand Ende Juli in Hamburg eine Sitzung des Tarifamts des Zentralverbandes deutscher Konjunkturvereine statt. Anwesend waren als Vertreter der Konjunkturvereine H. v. Elm, Heinrich Kaufmann, Joseph Kiege, Dr. August Müller, Emil Berger und H. Chering, als Vertreter der Gewerkschaften Dreber, Gumpel, Reising, Stahl, Stille und Urban, und als Vertreter der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands Bauer.

Es gelangten zunächst einige Anträge zur Verhandlung, an denen auch die Verbände der Handlungsgeschäften und Arbeitervereine interessiert waren. Allgemeines Interesse hat von diesen Streitfragen ein Beschluß über die Ferienfrage, der folgenden Wortlaut hat:

„In Fällen, wo der am 8. April gefasste Beschluß über die Ferienfrage nicht durchführbar ist, empfiehlt das Tarifamt Verhandlungen zwischen den Tarifkontrahenten, um eine Verständigung zu erzielen. In Fällen, in denen eine andere Regelung nicht zu treffen ist, würde das Tarifamt auch eine Abfindung durch Geschäftsbekämpfung für zulässig erachten.“

Das Tarifamt behandelt außerdem die Frage, wie es mit den aus dem Kriege zurückkehrenden Angehörigen und Arbeitern der Konjunkturvereine zu halten sei, die wieder ihre Tätigkeit in den Konjunkturvereinen aufnehmen. Das Tarifamt fasste hierzu folgenden Beschluß:

„Kriegsteilnehmern ist beim Wiedereintritt in die Dienste der Konjunkturvereine die vor Kriegsausbruch liegende Stellung in der Konjunkturverein anzuerkennen. Ist die Kriegsteilnahme als in der Konjunkturverein verbracht, so ist die Stellung in der Konjunkturverein anzuerkennen, das Tarifamt hält es jedoch für unbedenklich, daß die Konjunkturvereine den bei ihnen beschäftigten und wieder in ihre Dienste eintretenden Kriegsteilnehmern auch die Kriegsteilnahme als Arbeitszeit anrechnen. Der Beschluß hat auch entsprechende Anwendung zu finden, wenn der aus dem Krieg Zurückkehrende in die Dienste einer anderen Konjunkturverein als die, in der er vorher tätig war, eintritt.“

Das Tarifamt nahm zur Kenntnis, daß auf Grund freier

Verhandlungen der Ortsaufschlag für Leipzig von 20 auf 22 Prozent erhöht worden ist.

Die weiteren verhandelten Streitfragen bieten kein allgemeines Interesse, weshalb an dieser Stelle eine Beschreibung hierüber nicht zu erfolgen braucht. Doch sei noch mitgeteilt, daß auch die Anerkennung der neuen Tarife, die unter dem Einfluß des Kriegszustandes bei einer großen Anzahl von Konjunkturvereinen noch nicht erfolgt ist, besprochen wurde. Das Tarifamt hält es für unerlässlich, daß möglichst bald die endgültige Einführung der neuen Tarife bei allen Konjunkturvereinen erfolgt. Sowohl von der Gewerkschaftsseite als auch von Seiten des Tarifamts des Zentralverbandes deutscher Konjunkturvereine sollen die nötigen Schritte unternommen werden, um die Anerkennung der Tarife herbeizuführen.

Inland.

Mahnahmen zum Schutze der Heimarbeiter.

Auf Anregung der Ausschüsse für Heimarbeiterreform in Berlin, Nollendorfsstraße 29/30, und des Bureau für Sozialpolitik tagte am 3. August in Berlin eine Konferenz von Vertretern aller Gewerkschaftsverbände, der Gesellschaft für soziale Reform und des hiesigen Ausschusses zur Förderung der Arbeiterinteressen, die sich mit Maßnahmen zum Schutze der Heimarbeiter befaßte.

Die Verhältnisse in der Heimarbeiter haben sich, da die wichtigsten Bestimmungen des Heimarbeitergesetzes von 1911 noch nicht in Kraft sind, nicht gebessert. Vielmehr ist das Einkommen zahlreicher neuer Elemente (Kriegswitwen, Kriegsinvaliden, kriegswunden Frauen des Arbeiters und kleinen Mittelstandes) gerade in letzter Zeit einem furchtbaren Bruch aus, und weitere Verschlechterung ist zu befürchten. Diese Tatsache drängt namentlich im Hinblick auf die Kriegsfamilien, die sich zum großen Teil der Heimarbeiter zurechnen, die Forderung einer kriegswunden Heimarbeiterpolitik auf. Der erste Schritt ist die endliche Inkraftsetzung der Bestimmungen des Heimarbeitergesetzes über Lohnüberhöhung und Vorkasse, sowie die Erleichterung von Forderungen. Wenn die Bestimmungen dieser Ausschüsse auch nur sehr gering, lediglich begrenzender Natur sind, so ist doch von ihnen wenigstens eine feste Regelung, zum mindesten der Art, die die Heimarbeiter zu erreichen, zu erwarten. Nach wie vor steht allerdings die Konferenz auf dem Standpunkt, daß eine wirkliche Besserung nur durch die Festsetzung rechtsverbindlicher Löhne zu erreichen ist. Scharfen Widerspruch erregten die Ausschlußbestimmungen zu den Nachschüssen, die den Kreis der als Ver-

treter der Heimarbeiter in Frage kommenden Personen in einer dem Gesetzgeber nicht gemachten Weise einengen, indem sie nur solche Personen zulassen, die dem Gewerbe als Arbeiter angehören oder ein halbes Jahr angehört haben, während nach der Erklärung der Reichsregierung in der Reichstagskommission eine weitestgehende Ausdehnung vorgesehen war.

Ungleichzeitig wurde sodann die Frage der Heimarbeiter-Löhne bei öffentlichen Lieferungen erörtert und umdrückte Ausschaltung unzulässiger Zwischenpersonen, die Verbotung tariffreier Firmen, in tariflosen Gewerben oder die amtliche Festlegung der Stückpreise gefordert. Die Bestimmungen zahlreicher Arbeitsämter um Sicherung anständiger Löhne fanden warme Anerkennung, allerdings läßt die praktische Durchführung, da die von den Ämtern festgelegten Löhne den Heimarbeitern nicht genügend befähigt werden, manche Wünsche übrig.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Seine gemeinschaftliche Diebst.

Die 36jährige Fabrikarbeiterin Anna Martha Bauerberger hat von Januar bis März in der Ostra-Allee und in der Gegend des Pieschauer Waldhauses Diebstahl, die zum Einholen von Lebensbedürfnissen fortgeschickt worden waren, das Geld und die Waren abgenommen. Sie gab den Kindern eine kleine Geldsumme, spendete sie mit einem hingelassenen Auftrag in ein Haus und erbot sich, während der Zeit Geld und Körben zu halten. Selbstverständlich fanden die Kinder in dem betreffenden Hause die gesunde Person nicht, und wurde sie wiedererkannt, was inzwischen die M. verschwinden. Sie hat sich auf diese Weise gegen 14 Mk. Vorgeblich und mehrere Körben mit Waren verschafft. Außerdem hat sie während der Zeit in verschiedenen Wohnungen, wo sie sich einmischte, die erste beste Gelegenheit ergriffen, um zu stehlen. Sie hat auf diese Weise zwei Taschenuhren mit Ketten, Vorgeblich und in einer Wohnung Bettens und Tischtisch im Werte von 28 Mk. gestohlen. Die Angeklagte ist schon achtmal mit Gefängnis bestraft; im Hinblick darauf und auf die Gemeingefährlichkeit ihrer Handlungswiese billigte das Gericht diesmal keine mildernden Umstände mehr zu und verurteilte sie zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Malbrauhaus Dresden
empfehlte seine ausgezeichneten gehaltvollen **Biere**

See-Automat
Ecke Praterstraße neben Ministerstraße.
Billige Speisen und Getränke.

4. Kreis. Dresden-Neustadt und Umg.

Artikel für Gesundheitspflege
Reformhaus „Neues Leben“
Dresden N 6
Kurfürstenstraße 15.

Baderanstalten
Margarethenbad alle Art Bäder
Dresden N 10, Tel. 752.

Bäcker u. Konditoreien
Curt Wachs, Opernstr. 31.
H. Winkler, Fichtelstr. 7.
Otto Zimmermann, Leipziger Str. 175.

Spezial- und Bierhandlung
Richard Kramer
Hauptstr. 24.
alle Tabake, lose ausgewogen.
Eskar Kloss, Königbrückenstr. 20.
Eisen- u. Stahlw., Wallstr.

Hecker's Sohn
Leipziger Str. 123.
Eisenwaren, Werkzeuge,
Wirtschaftsartikel.

Farben-Spezialgeschäft
Josef Mattausch
Tel. 1742, 11 u. 12, Tel. 1539.
Hauptgeschäft:
Dresden N., Lauenburger Str. 57.
Filiale: Fichtelstraße 26.
Filiale: Geschütz, Dresden, Str. 12.

Fruchtsäfte
Louisenstr. 69.
Telephon 1554.

Robert Paschke
Kasernenstr. 7.
Tel. 1042.

Alb. Pischmann, Altmühl 72
Manufakturw. u. Wasche
A. & P. Schaller
Ecke Leipziger- u. Rosenstr.
Güterstraße, Wasche, Holzwaren
Max. Kähler Fabrik, Altmühlstr. 14.

Waldschlößchen Jubiläums-Bier
ist das Lagerbier in höchster Vollendung

Praktischer Wegweiser
erschaffen durch den Dresdner Anzeigenverlag

1. Kreis. Dresden-Mitte

2. Kreis. Dresden-Mitte

3. Kreis. Dresden-Mitte

4. Kreis. Dresden-Mitte

5. Kreis. Dresden-Mitte

6. Kreis. Dresden-Mitte

7. Kreis. Dresden-Mitte

8. Kreis. Dresden-Mitte

9. Kreis. Dresden-Mitte

10. Kreis. Dresden-Mitte

11. Kreis. Dresden-Mitte

12. Kreis. Dresden-Mitte

13. Kreis. Dresden-Mitte

14. Kreis. Dresden-Mitte

15. Kreis. Dresden-Mitte

16. Kreis. Dresden-Mitte

17. Kreis. Dresden-Mitte

18. Kreis. Dresden-Mitte

19. Kreis. Dresden-Mitte

20. Kreis. Dresden-Mitte

21. Kreis. Dresden-Mitte

22. Kreis. Dresden-Mitte

23. Kreis. Dresden-Mitte

24. Kreis. Dresden-Mitte

25. Kreis. Dresden-Mitte

26. Kreis. Dresden-Mitte

27. Kreis. Dresden-Mitte

28. Kreis. Dresden-Mitte

29. Kreis. Dresden-Mitte

30. Kreis. Dresden-Mitte

Schokolade Deutschemeister
Friedrich & Aulhorn
Friedrichstr. 24
Tel. 1111.

Kaufhaus Haller
Dresdener Hof Ecke
Bilke Klaffenstraße.

L. Hoffmann
Kaufhaus
Straße 28.
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

Anna Johanna, Mühlentor
Putz- und Modewaren
Dresdener Hof

Alfred Wernke, N. Burgstr.
Kaufhaus
N. Burgstr. 11.

Gregor's zum weißen Kreuz
Altmühlstr. 20.
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

Robert Marx, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

A. Mühl, Kasernenstr. 7
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

W. Franke, Leinwandstr. 21
Korsetts, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Weißwaren.

Deutsche Nähmaschinen
Pfaff - Phoenix - Adler
die ersten Fabrikate der Nähmasch.-
Industrie, nähen, sticken u. stopfen am
besten u. sind von vornehm. Ausstattung
zu 6 große Vorteile.
Schmelzer, Altmühl - Irtal.

Potschappell
Spezialauftrag auf die Dresdner Volkszeitung. Waren
aus „Potschappell“, sowie auf sämtliche Parteiliteratur
und Zeitungen - Leistungen nimmt jederzeit entgegen
August Franke, Dresden, Str. 18.

Wolle!
Da wolles Strickgarn sehr knapp
ist, bieten wir Ihnen von meinem
besten Lager noch zu alten
Preisen an:
10 Geb. 0,85 Str., 1 Pfd. 4,75 Str.
10 „ 1,05 „ „ 2,68 „
10 „ 1,20 „ „ 3,00 „
10 „ 1,35 „ „ 3,35 „
Wir sind die billigste Quelle
in der ganzen Stadt!
Wollwaren-Fabrik
mit Maschinen-Webstuhl
Königsplatz, 10 Königsplatz.

Frauen-Artikel
Spülkanne Leihbinder
+ Frauen-Tee +
Freisleben
Postplatz u. Wallstr. 4
Man achte auf Firma!

Für Feldsoldaten
Deutsch-Polnisch 15 Pf.
Deutsch-Französisch 15 Pf.
Volksbuchhandlung.

Spilannan
Kleiderstoffe, Frackstoffe u. s.
Frauenartikel
Franke & Aulhorn
Kasernenstr. 7
Tel. 1111.

Seifenpfe
Schwammseife, Seifenwasser
Sonderpreis wertvoll bei
H. Mahner, Gr. Zwingstr. 15.

Mehlige Speisekartoffeln
10 Pfd. 20 J. Mühlentorstr. 11.

Inserate
für die Dresdner Volkszeitung
und
Bestellungen
auf den Waren Teil, die
Freien Stunden und sämtliche
Parteiliteratur werden entgegen-
genommen von
W. Franke, Altmühlstr. 21

Bestellungen
auf den Waren Teil, die
Freien Stunden und sämtliche
Parteiliteratur werden entgegen-
genommen von
W. Franke, Altmühlstr. 21

Bestellungen
auf den Waren Teil, die
Freien Stunden und sämtliche
Parteiliteratur werden entgegen-
genommen von
W. Franke, Altmühlstr. 21